

"Nein danke, ich werde mit Nachrichten erst anhören, wenn sie eine Sprecherin haben"

Autor(en): **Farris, Joseph**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **102 (1976)**

Heft 28

PDF erstellt am: **02.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Heimat-Konserven

Mein «Fernsehen» findet zurzeit nur noch auf dem Balkon statt; allnächtlich sehe ich von hier aus am jenseitigen Hang die Lichterkette des grossen Trecks, der über den Ceneri rollt ins Land, wo die Apfelsinen blühen. Die hohe Zeit der sommerlichen Völkerwanderung ist wieder angebrochen: der jahrtausendealte deutsche Drang nach dem Süden hält nicht nur unvermindert an, sondern ist heuer sogar durch eine neue Attraktion nicht unerheblich verstärkt worden, wie ich eben in einer deutschen Hörerzeitschrift lese:

«Immer mehr Hotelkonzerne und Reiseunternehmen liefern beliebte Fernsehsendungen per Video-Recorder in südliche Urlaubsparadiese. Für jeden Geschmack das Passende: Bundesligaspiele, Unterhaltungsfilme, Shows und Krimis. Urlaub 76 – das bedeutet neben Sommer, Sonne und Sand neuerdings auch beliebte deutsche TV-Stars frei Hotel. Zahlreiche Touristik-Unternehmen locken in ihren Prospekten mittlerweile mit Fernseh-Leckerbissen.»

Mit diesen Fernsehkonserven

aus der trauten Heimat wird endlich eine Lücke geschlossen, die bis anhin selbst in der gut ausgebauten Infrastruktur der Urlaubsparadiese an der Adria, an der Costa Brava oder auf Mallorca bedenklich klaffte. Deutsch ist zwar dorten schon längst die offizielle Umgangssprache, nicht nur unter den Strand-, Zelt-, Sandburg- und Bettenachbarn, sondern auch unter den einheimischen Kneipwirten, Krämern, Marktschreibern und ihrem Gesinde. Deutsch sind auch die Getränke- und Speisekarten; Eisbein, Bockwurst, Knödel, Stullen, Tiefkühlmöhren, Sauerkraut, Blümchenkaffee, Wein und Bier aus deutschen Landen behüten die Urlauber davor, kulinarisch fremdgehen zu müssen. Und deutsch sind schliesslich auch die Plattenritzer, Schlagerbastler und Schnulzensänger, die wesenhaftes musikalisches Volksgut bis in die letzten Ritzen der Herbergen verströmen.

Nur die Urlaubsnächte waren eben bisher nicht genügend mit altgewohntem Freizeitvergnügen abgedeckt. Quengelnde Fernsehveteranen mochten sich nicht damit abfinden, dass die deutschen Aetherwellen nicht auch unter südlichem Sternenhimmel wabern; der schluchzende Schlag der Nachtigall und das zärtliche Zirpen der Heimchen konnte ihnen das heimatliche Geflimmer nicht ersetzen.

Doch dank den Konserven aus dem Video-Recorder ist nun auch das geschafft: mit Bier und Bretzeln ergötzen sich jetzo Mammi und Papi wie zu Hause im Pantoffelkino, von Kaiser Franz Beckenbauer und Kommissar Keller gefeiert gegen spätere Anfechtungen durch balzende Papagalli und welsche Metzgen.

Telespalter



Stosseufzer Sommer 76

Der Durst ginge ja – aber gar soviel Dürre sollte damit nicht verbunden sein.

Bier

Die Brauereien erzielten das beste Juni-Ergebnis seit je. Und da redet man von «trockenem Monat»!?

Wunschtraumbuch

Der Titel eines ehemaligen Bestsellers wird zum Buch des Sommers 1976: Bromfield, «Der grosse Regen».

Poing!

Das kommt davon: Da macht man, als verregnetes Kind, sein Witzlein über die Sonnenenergie – und schon kommt das wärmste, sonnenreichste Halbjahr, seit Wetterstatistiken bestehen.

Abkühlung

Es gibt noch kalte Duschen in der Hitzewelle: Die sich summierenden Preiserhöhungen (Benzin, Telefon, Früchte, usw., usw.).

Das Wort der Woche

«Durststrecke» (gemeint ist die Distanz vom Arbeitsplatz zur nächsten Beiz).

Dienst

Als Alternative zur Rekrutenschule zeichnet sich nun ein achtzehnmonatiger Zivildienst ab. Wer sich gut hält, bekommt das Zivildienstverdienstkreuz.

Die Frage der Woche

Von Werner Wollenberger wurde die Frage aufgeworfen: «Warum soll im Gesicht eines Hundes nichts Menschliches sein, nachdem im Gesicht so vieler Menschen etwas Hündisches ist?»

Lärm

Der Zürcher Polizeivorstand fand die längst fällige Definition: Lärm ist, was die andern machen!

Schnabel

Im Solothurner Kantonsrat wird (versuchsweise) die Mundart als Verhandlungssprache eingeführt. Einverstanden.

Zarter Wink

Die wichtigste Eigenschaft des von über 24 000 Zürcherinnen gesuchten «Wunschmannes» ist/wäre – Zärtlichkeit.

Fusstritt

Einer parlamentarischen Gruppe für Fuss- und Wanderwege sind 60 National- und Ständeräte beigetreten. Hoffentlich treten sie auch einmal einen Wanderweg.

Wende

Die Schweizerische Radio- und Fernsehgesellschaft verzichtet auf die vorgesehene Konzessionserhöhung. Merci, das darf sich hören und sehen lassen!

Italien

Nachdem der Europafinal zwischen CSSR und BRD durch Penaltyschiessen entschieden wurde, wollen die fussballverrückten Italiener das Unentschieden zwischen DC und PC auf gleiche Weise lösen.

Jubiläum

Da der 90. Geburtstag der Benzinkutsche auf den Ferienbeginn fiel, wurde er allenthalben in Deutschland mit kilometerlangen Autokolonnen gefeiert ...

Hundstags-Zitat

Meine Faulheit lässt mir keine freie Minute.

Alphonse Allais

